Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 19 (1901)

Artikel: Konferenzthätigkeit während des Winters 1900/1901
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-145729

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Konferenzthätigkeit während des Winters 1900/1901.

1. Übersicht über die Konferenzen.

Albula: Die III. und die IV. Umfrage.

Bergell: 1. L' istruzione del disegno nelle nostre scuole. Maestro Lardi Massimo. 2. Critica dell' VIII°. libro di lettura. Maestro Rigassi Arnoldo. 3. Critica del I°. et II°. fascicolo d' aritmetica. Maestro Giov. Salis. 4. Revisione degli statuti. Maestro C. Ganzoni. 5. Sugli esami delle reclute. Maestro Bardola. 6. Circolare della Conferenza della Val Monastero tendente ad introdurre rappresentanza nelle riunioni del sodalizio cantonale.

Bernina: 1. Discussione sul IV°. libro di lettura. Maestra Fasani. 2. Una lezione pratica di storia naturale. Maestro Chiavi G. 3. I nuovi fascicoli d' aritmetica e le loro modificazioni, affinchè si adattino meglio alle nostre circostanze locali. Maestro Lanfranchi Adolfo. 4. L' igiene nella scuola. Dott. med. Scharplaz. 5. Interpellanze dell' annuario scolastico 1900. Maestro T. Paravicini.

Chur: 1. Der Unterricht auf der Unterstufe bei Schwachsinnigen. Von Direktor Heimgartner. 2. K. F. Meyer und dessen Beziehungen zu Graubünden. Von Professor Dr. Ragaz. 3. Die IV. Umfrage. Von Zeichnungslehrer Toscan. 4. Die III. Umfrage. Von Lehrer Jörg.

Churwalden: Fehlt.

Davos-Klosters: 1. Geschichtliche Heimatkunde. Von Lehrer Patt. 2. Gemütsbildung. Von Lehrer J. Casper. 3. Die I. Umfrage. Von Reallehrer Jost. 4. Die III. Umfrage. Von Lehrer Zinsli. 5. Die IV. Umfrage. Von Reallehrer Boltshauser.

Disentis: 1. Die Normalwörtermethode im Vergleich zur Buchstabier-, Lautier- und Schreiblesemethode. Von Lehrer Pally. 2. Die romanische Fibel. Von Lehrer A. Schuoler. 3. Beurteilung des VIII. bündnerischen Volksschullesebuchs. Von Lehrer Schwarz. 4. Beurteilung des I. und des II. Rechenhefts. Von Lehrer G. Demont. 5. Die IV. Umfrage. Von Lehrer Schwarz.

Heinzenberg-Domleschg: 1. Die Botanik in der Volksschule. Von Pfarrer Camenisch. 2. Probelektion in Botanik. I. Klasse: Der Wald. II. Klasse: Die Tanne. Von Lehrer Tschupp. 3. Die I. Umfrage. Von Lehrer Schmid. 4. Die III. Umfrage. Von Lehrer Caviezel. 5. Die IV. Umfrage. Von Reallehrer Martin.

Herrschaft-V Dörfer: 1. Schulexkursionen. Von Lehrer Sutter und Lehrer Plattner. 2. Wie kann der Lehrer als Erzieher wirken? Von Lehrer Donau. 3. Die IV. Umfrage. Von Pfr. Marty und Lehrer Sprecher. 4. Die I. Umfrage. Von Lehrer Schmid. 5. Die III. Umfrage. Von Lehrer Grand und Reallehrer Heinrich. 6. Die II. Umfrage. Von Lehrer Thöny und Lehrer Buchli.

Ilanz: Die vier Umfragen.

Imboden: 1. Hausaufgaben. Von Lehrer Federspiel. 2. Kritik des VIII. Lesebuchs. Von Reallehrer Erni und Lehrer Theus. 3. Probelektion von Reallehrer Bieler. 4. Kritik des I. Rechenhefts. Von Lehrer Caluori. 5. Kritik des II. Rechenhefts. Von Lehrer Buchli. 6. Statutenrevision. Von Lehrer Färber. 7. Verlängerung der Schulzeit. Von Pfarrer Truog.

Inn: Die Statutenrevision.

Lugnez: 1. Die kulturhistorischen Stufen. Von Lehrer Gartmann. 2. Wie kann der Lehrer die Familie für die Schule gewinnen? Von Vicarius Sonder. 3. La higenia en scola. Von Arzt Tuor. 4. Die Umfragen.

Mesolcina: *a) Distretto Moesa:* 1. Lezione pratica: La primavera (composizione) colla IV. annata. Praticante Maestro M. Giudicetti. 2. L' insegnamento oggettivo. Conferenziere Maestro C. Viscardi. 3. Revisione degli statuti della società cantonale dei maestri.

b) Circolo di Roveredo: 1. Lezione pratica di geografia col III. anno scolastico. Praticante Maestra Raveglia. 2. Lezione pratica d' aritmetica col V. anno scolastico. Praticante Maestro Zoppi Fr.

Mittelprätigau: 1. Das Gemüt und seine Bildung. Von Lehrer Jakob Mathis. 2. Die I. Umfrage. Von Lehrer Jakob Mathis. 3. Die II. Umfrage. Von Lehrer Marguth. 4. Die III. Umfrage. Von Reallehrer Brunner. 5. Die IV. Umfrage. Von Lehrer Flütsch, Castels.

Münsterthal: 1. Über Schulinspektionen. Von Lehrer Patscheider. 2. Zum Rangstreit der Decimalzahlen und der gemeinen Brüche; Ergänzungen und abweichende Ansichten zur Arbeit des Hrn. Giger (Sem.-Blätter). Von Lehrer Mennig. 3. Zur Revision der Vereinsstatuten. Von Lehrer Patscheider. 4. Über Verlängerung der Schulzeit und über Fortbildungsschulen. Von Lehrer Andreossi. 5. Lese- und Rechenbuchrecensionen. Von Lehrer Perl, Lehrer Patscheider und Reallehrer Zinsli.

Oberengadin: *I. Kreiskonferenz:* 1. Revision der Statuten des kantonalen Lehrervereins. Von Pfarrer Pünchera. 2. Über Schulinspektionen auf Grundlage der im Jahresbericht veröffentlichten Arbeit des Hrn. Pfarrer Bär. Von Lehrer Camenisch. 3. Geistige Tragkraft der Schuljugend. Von Lehrer Pfosi. 4. Die Verlängerung der Schulzeit, Repetierschulen und Rekrutenprüfungen. Von Lehrer Guidon. 5. Besprechung des I. und des II. Rechenheftchens. Von Lehrer Tgetgel. 6. Zweite Beratung der Statutenrevision auf Grund des Zirkulars des Vorstandes. 7. Besprechung des VIII. bündnerischen Volksschullesebuchs. Von Reallehrer Thöny.

II. Unterkonferenzen:

a) Ob-Fontana Merla: 1. Revision der Statuten des Bündn. Lehrervereins. Von Pfarrer Pünchera. 2. Naturlehre in der Volksschule. Von Reallehrer Hitz.

b) Unter-Fontana Merla: Fehlt.

Oberhalbstein: 1. Die Statutenrevision des Bündnerischen Lehrervereins. Von Reallehrer Ghisletti. 2. Über psychopathische Zustände im schulpflichtigen Alter. Von Dr. Bandli. 3. Welchen Wert hat ein Kinderfest, und wie liesse sich ein solches im Oberhalbstein zu stande bringen? Von Lehrer Jäger.

Obtasna: Die Statutenrevision. Von Lehrer Fravi.

Prätigau: Fehlt.

Rheinwald: 1. Etwas über körperliche und intellektuelle Erziehung in der Volksschule. Von Lehrer Felix. 2. Mittel zur Befestigung von Schulkenntnissen, oder: Über Schule und Leben. Von Lehrer Marchion. 3. Der Geschichtsunterricht in der Volksschule. Von Pfarrer Hitz. 4. Beantwortung der Umfragen. Von Reallehrer Mattli und von Lehrer Schwarz.

Safien: 1. Die Schulverhältnisse Safiens im letzten Jahrhundert. Von Lehrer W. Buchli. 2. Soll in den ersten Klassen der Volksschule Dialekt oder Schriftdeutsch gesprochen werden? Von Lehrer Battaglia. 3. Die II. Umfrage. Von Lehrer Chr. Buchli. 4. Die III. Umfrage. Von Pfarrer Egli. 5. Die IV. Umfrage. Von Lehrer Papon. 6. Über das VIII. Lesebuch. Von Lehrer W. Buchli.

Schams: 1. Einige Gedanken über die Erziehung zur Selbständigkeit. Von Lehrer J. Joos. 2. Ziel und Arten des Unterrichts mit besonderer Berücksichtigung des darstellenden und des entwickelnden Unterrichts in Theorie und Praxis. Von Lehrer C. Joos. 3. Die IV. Umfrage. Von Pfarrer Lutta. 4. Die III. Umfrage. 5. Die I. Umfrage. Von Reallehrer Frigg. 6. Die II. Umfrage. Von Lehrer Dolf.

Schanfigg: 1. Die Schulsparkassen. Von Pfarrer Fromm. 2. Die Regierung. Von Lehrer Schmid. 3. Die Verlängerung der Schulzeit. Von Pfarrer Hunger. 4. Die Statutenrevision. Von Pfarrer Bär.

Unterhalbstein: 1. Darstellender Unterricht in der Geographie. Von Lehrer Schmidt. 2. Das VIII. Lesebuch. Von Lehrer Cadisch. 3. Revision der Statuten des Bündnerischen Lehrervereins. Von Lehrer Cajochen. 4. Rekrutenprüfungen und Verlängerung der Schulzeit. Von Pfarrer Fleisch.

Untertasna-Remüs: 1. Einige Gedanken über das Kopfrechnen. Von Lehrer Pitschen. 2. Der Gesangunterricht. Von Lehrer Janett. 3. Die Rekrutenprüfungen. Von Lehrer Jann. 4. Die Umfragen.

Valendas-Versam: 1. Repetitorium der Methodik. Von Lehrer L. Zinsli. 2. Kritik über das VIII. Lesebuch. Von Lehrer Lötscher. 3. Kritik über die zwei ersten Rechenbücher. Von Lehrer Depuoz. 4. Zur Statutenrevision des Bündnerischen Lehrervereins. Von Lehrer Bühler. 5. Die IV. Umfrage. Von Lehrer Wieland.

Vorderprätigau: 1. Wie kann der Lehrer durch sein Beispiel wirken? Von Lehrer Bernhard. 2. Der Philanthropinismus in Graubünden mit besonderer Berücksichtigung des Philanthropins in Marschlins. Von Lehrer Heinz. 3. Recension des VIII. bündner. Lesebuchs. Von Lehrer Barblan. 4. Primarschulzeitverlängerung. Von Pfarrer Tischhauser. 5. Statutenrevision des Bündnerischen Lehrervereins.

Vorderrhein-Glenner: Fehlt.

2. Resultate der Umfragen.

I. Das VIII. Lesebuch.

Allgemeine Bemerkungen.

1. In sachlicher Hinsicht.

Das VIII. Lesebuch ist günstig aufgenommen worden. Die einen Berichte bezeichnen es als ein im ganzen gelungenes oder im allgemeinen gutes Lehrmittel (Disentis, Schams, Münsterthal, Mittelprätigau, Vorderprätigau), andere als ein entschieden gelungenes, als ein sehr gutes, als ein ausgezeichnetes Lehrmittel (Rheinwald, Ilanz, Unterhalbstein, Lugnez). Valendas-Versam findet, dass kein anderes bündnerisches Lehrmittel den Grad der Vollkommenheit erreicht habe wie das VIII. Lesebuch, und Heinzenberg-Domleschg nennt es die Krone unserer Lesebücher.

Einzelne Konferenzen nehmen freilich an der etwas reich bemessenen Stoffmenge Anstoss (Davos-Klosters, Mittelprätigau); andere dagegen wollen dem Buche daraus keineswegs einen Vorwurf machen; sie begrüssen den reichen Inhalt vielmehr, teils mit

Rücksicht auf die Realschulen. teils mit Rücksicht darauf, dass die Schüler die behandelten Stoffe zu Hause ohne Erklärung nachlesen können (Vorderprätigau, Münsterthal).

2. In sprachlicher Hinsicht.

Auch die sprachliche Form der gebotenen Stoffe hat die überwiegende Mehrzahl der Konferenzen befriedigt. Die Verfasser haben in diesem Buche den richtigen Ton getroffen (Davos-Klosters); die Sprache ist passend und der kindlichen Bildungsstufe angemessen (Heinzenberg-Domleschg), gut (Imboden), sehr gut (Herrschaft-V Dörfer), durch und durch musterhaft und leicht verständlich (Ilanz), volkstümlich und leichter und fasslicher als im V. und VI. Lesebuch (Schams).

Auch der romanische Referent der Konferenz Münsterthal erklärt sich mit der Sprache im allgemeinen einverstanden, »der deutsche dagegen wünscht sie entschieden einfacher, wenn das Buch in romanischen Schulen gebraucht werden soll, und findet sie selbst für deutsche Schulen zu schwer. Er denkt sich eben das Buch in den Händen der Schüler zum Nachlesen behandelter Stoffe, das ohne weitläufige Erklärung und Zerpflückung möglich sein soll.«

Die Konferenzen Rheinwald und Valendas-Versam wünschen, dass neben französischen Wörtern die Aussprache angegeben werde.

Bemerkungen zu den einzelnen Fächern.

1. Geschichte.

Eine Reihe von Konferenzen (Safien, Schams, Valendas-Versam, Davos-Klosters, Heinzenberg-Domleschg, Herrschaft-V Dörfer, Mittelprätigau, Vorderprätigau, Rheinwald) beanstanden die Darstellung der französischen Revolution oder doch gewisser Teile daraus, indem sie ihnen zu sehr ins einzelne geht. Manche schlagen Kürzung vor, andere Versetzung gewisser Teile, z. B. der Stücke über die Verschwendung und den Prunk der französischen Könige und über die Macht und den Sturz Napoleons, unter die Begleitstoffe, dritte auch beides. Die Konferenz Imboden beantragt, die Verfassungskunde zu streichen, Heinzenberg-Domleschg, den Einfall der Franzosen in die Schweiz zu beschneiden, den Bauernkrieg fakultativ zu erklären, Biographien über Dufour und über Hofer neu aufzunehmen. Die Schreckenstage in Nidwalden wären nach dem

Wunsche der Konferenzen Davos-Klosters und Disentis einlässlicher zu behandeln; nach dem Antrage der Konferenz Herrschaft-V Dörfer sollte ferner dem Vilmergerkrieg ein Abschnitt gewidmet werden, während die Schamser auch eine im Buche enthaltene Hindeutung auf diesen Krieg streichen möchten. Die staatliche Entwicklung Graubündens im XIX. Jahrhundert ist durch die Darstellung des Zustandes unserer Strassen am Anfang des XIX. Jahrhunderts zu ergänzen (Ilanz). Im Abschnitt über den Bauernkrieg sollte nach Ansicht des Rheinwalder Referenten*) besser auseinandergehalten werden zwischen der Landbevölkerung der Städtekantone und den eigentlichen Unterthanenländern; nach der Darstellung des VIII. Lesebuchs erhalten die Schüler von den Verhältnissen in der damaligen Eidgenossenschaft ganz andere Begriffe als in den frühern Schuljahren. Den Aufstand im Livinenthal will derselbe Referent vor den Versuch Davels, das Waadtland zu befreien, setzen, weil einmal das Livinenthal am mildesten regiert wurde und dann auch mit Rücksicht auf die Chronologie, den Abschnitt über den Zustand der alten Eidgenossenschaft wesentlich kürzen.

Die Konferenz Disentis weist in der Darstellung der Kämpfe in Unterwalden auf eine Stelle hin, die der katholischen Geistlichkeit zu nahe trete; die Konferenz Unterhalbstein äussert den Wunsch, man möchte den historischen Teil für jede Konfession besonders bearbeiten und in zwei Ausgaben erscheinen lassen.

2. Geographie.

In einer Anzahl von Berichten (Bergell, Davos-Klosters, Ilanz, Mittelprätigau, Vorderprätigau, Unterhalbstein) wiederholt sich der Wunsch, es möchten alle europäischen Länder im Lesebuch ähnlich behandelt werden wie Frankreich und Deutschland. Einige schlagen dafür Streichung oder Kürzung der Kulturgeographie vor. Davos-Klosters und Bergell wünschen ferner einen Überblick über die aussereuropäischen Erdteile, Mittelprätigau eine Vertiefung im Kartenlesen und Bilder aus der Schweizergeographie, so z. B. Reiseskizzen, wie sie der Solothurner Fortbildungsschüler enthält. Bergell möchte dagegen die Schweizergeographie im VIII. Lesebuch ganz streichen.

*) Es ist zu bemerken, dass das VIII. Lesebuch von der Konferenz Rheinwald selbst nicht besprochen wurde, sondern dass mir nur das Referat darüber vorliegt.

Hinsichtlich der Kulturgeographie werden folgende Änderungen beantragt: Die Wollindustrie ist einlässlicher darzustellen, im Anschluss an Zölle und Handel ein Handelsvertrag in abgekürzter Form aufzunehmen, der Abschnitt über das Militärwesen durch Streichung wertloser Zahlen zu entlasten (Heinzenberg-Domleschg). Die Konferenz Imboden empfiehlt, die Nummern 2, 3, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 31 und 32 für Streichungen ins Auge zu fassen. Der Abschnitt Über die menschliche Thätigkeit würde sich besser für den deutschen Unterricht eignen und wäre somit unter die Begleitstoffe aufzunehmen (Rheinwald). Es sollte weniger ins Detail gegangen werden, damit man leichter eine Übersicht über das Ganze gewinne. Unsere Nachbarstaaten Süddeutschland und Oesterreich sind eingehender zu behandeln (Schams). In einigen Stücken (S. 155—200) würde die Konferenz Versam-Valendas gerne eine Reihe von Zahlen missen.

3. Naturkunde.

Die Behandlung der Biene wollen die Konferenzen Davos-Klosters, Rheinwald und Safien ins VII. Schulbuch versetzen, während Heinzenberg-Domleschg für eine einlässliche Behandlung der Bienenzucht, sowie dafür spricht, dass dieser Gegenstand obligatorisch erklärt werde. Die Bildung des Erdreichs will man dem VIII. (Davos-Klosters), die Wiesengräser dem VII. und dafür die Bodenkunde und die Düngerlehre ebenfalls dem VIII. Schuljahr zuweisen, und zwar sollten diese Dinge so eingehend behandelt werden, dass austretende Schüler befähigt wären, den Boden selbständig zu prüfen und zu finden, welcher Dünger ihm zusagt und welcher nicht; ebenso wäre die Beziehung der Bodenkultur zur künstlichen Düngung zu berücksichtigen (Heinzenberg-Domleschg). Einer einlässlichen Behandlung der Düngerlehre spricht ausserdem der Rheinwalder Referent das Wort. Dafür möchte er den Abschnitt Die Wiese ganz streichen, anderseits aber die auf der Wiese und der Weide vorkommenden Giftpflanzen, sowie Belehrungen über den Einfluss der Zeit der Heuernte auf die Quantität und die Qualität des Heus neu aufnehmen. Ferner könnte nach seiner Ansicht der Abschnitt über die Ernährung der Kuh kürzer gefasst, es sollten dafür aber kurze Abschnitte über die Pflege und die Behandlung des Rindviehs aufgenommen werden, z. B.: Über zweckmässige Fütterung, Einfluss der Fütterung auf die Milchergibigkeit, Behandlung des Euters etc. Hinsichtlich der Lehre

vom menschlichen Körper endlich schlägt der Referent eine andere Anordnung des Stoffes und Kürzung einzelner Abschnitte vor. Kürzungen oder Streichungen halten einige Konferenzen ausserdem in den Kapiteln Winde und atmosphärische Niederschläge für nötig (Heinzenberg-Domleschg, Ilanz, Mittelprätigau, Imboden, Schams). Die Konferenz Imboden nennt ferner als Stoffe, die für Streichungen in Betracht kommen könnten, die Nummern 2, 3, 7, 8, 16, 18, 22, 24, 25, 34, 35, 36, 43—51. Die Münsterthaler dagegen finden, es wäre schade, wenn im naturkundlichen Teil etwas gestrichen würde, und der Vorwurf der Oberländer, dass einzelne Stellen das sittliche Gefühl der Kinder verletzen, sei in keiner Weise begründet. Die Konferenz Disentis beanstandet nämlich die Darstellung der Schweiss- und Harnabsonderung in einem Lesebuch, nach dem gleichzeitig Knaben und Mädchen unterrichtet werden müssen; mit ihr thut dies auch die Konferenz Herrschaft-V Dörfer. Die Disentiser wollen die Somatologie überhaupt kürzen, die Mittelprätigauer die eingehende Darstellung von Blüten streichen. Die Konferenz Versam-Valendas vermisst die Darstellung von Flachs und Hanf und schlägt zudem vor, die Behandlung des menschlichen Körpers an die Spitze zu stellen. Ferner erscheint es ihr wünschenswert, dass der Kanton ein Tabellenwerk herausgebe, das den naturkundlichen Stoff sämtlicher Lesebücher darstelle. Den gleichen Wunsch äussert die Konferenz Heinzenberg-Domleschg in der Beschränkung auf die Darstellung des menschlichen Körpers oder wichtiger Teile davon. Endlich beantragt diese Konferenz noch, im Anschluss an die Darstellung des menschlichen Körpers und der Gesundheitslehre je eine Tabelle über Heilkräuter und über den Nährwert der verschiedenen Nahrungsmittel und Getränke aufzunehmen.

4. Begleitstoffe und Verschiedenes.

Wie in den andern Teilen, so begegnen wir auch hier ganz widersprechenden Anschauungen. Während z. B. die eine Konferenz diese Teile stiefmütterlich behandelt findet (Mittelprätigau), die andere von wenig Auswahl an epischen Gedichten spricht (Schams), eine dritte die Begleitstoffe als die schwächste Partie des Buches bezeichnet (Herrschaft-V Dörfer), betonen weitere Konferenzen, dass eine genügende Auswahl passender Begleitstoffe geboten werde (Rheinwald, Ilanz), und dass auch dieser Teil reich sei an gediegenen und interessanten Stoffen (Vorderprätigau).

Die Abreise eines Podestà ins Veltlin soll ins VII. Lesebuch

versetzt werden (Heinzenberg-Domleschg, Rheinwald, Ilanz, Imboden), ebenso Das Lied vom braven Mann, sowie die Nummern 31 bis 35 der Begleitstoffe (Rheinwald). Die Konferenz Heinzenberg-Domleschg beantragt zu streichen: Den atlantischen Telegraphen und Die Rede von Bundesrat Welti; Vorderprätigau: Die Reden von Schenk und von Welti; Rheinwald: Die nächtliche Heerschau, Die Tabakspfeife, Den Schatzgräber, Den Postillon und Den Pilgrim; Imboden: die Nummern 4, 11, 15, 27, 28, 31 bis 36 und 38 bis 42, wenigstens teilweise; Ilanz: Den Sommerabend. Neu aufzunehmen wären: Tells Tod von Uhland, Der Monolog Tells aus Schiller, Das Lied von der Glocke oder doch Teile daraus (Rheinwald), Der Tod der Schweizergarde in Paris, das ganze Lied von der Glocke, Heldenkämpfe der Schweizer (Imboden), Der Sänger von Göthe (Safien und Unterhalbstein), Des Sängers Fluch (Safien, Schams), einige Abschnitte aus Schillers Wilhelm Tell (Heinzenberg-Domleschg, Safien), die erste und die letzte Scene aus Chaldar (Safien), Der Taucher, Der Kampf mit dem Drachen (Schams), Placidus a Spescha (Disentis), ein Stück über den Plantahof (Heinzenberg-Domleschg), Überlieferungen aus der Franzosenzeit (Ilanz), Gedichte von Schweizer Dichtern (Davos-Klosters), markante Begleitstoffe aus der Zeit des Bauernkrieges oder aus der Zeit der Zuckungen der alten Eidgenossenschaft (Mittelprätigau). Vorderprätigau schlägt im allgemeinen vor, eine Reihe kleiner Gedichte durch schöne grössere zu ersetzen, und die Konferenz Herrschaft-V Dörfer wünscht, dass die Gedichte ganz, also nicht gekürzt, oder dann gar nicht aufgenommen werden. Bergell beantragt, statt der Stoffe, die keinen Zusammenhang mit andern Dingen haben, einen Roman aufzunehmen, der geeignet wäre, Herz und Gemüt der Kinder zu bilden.

5. Aufgaben für die stillen Beschäftigungen.

Es sollten auch hier Dispositionen für Charakteristiken und noch mehr Aufgaben für die Zeichensetzung geboten werden (Heinzenberg-Domleschg). Die Konferenz Ilanz und der Referent von Rheinwald wünschen Geschäftsaufsätze und Briefe, jene in Form von Aufgaben, dieser in Musterbeispielen. Die Aufgaben über Rechtschreibung und Wortbeugung sind zu streichen (Imboden), ebenso die Aufgaben aus der Poetik (Rheinwald). Die grammatischen Übungen sollen auf das Nötigste beschränkt werden (Rheinwald). Den Safiern erscheinen die Aufgaben über die Wortbeugung teilweise schwierig.

II. Das I. und das II. Rechenheft.

Allgemeine Bemerkungen.

Die Urteile über die neuen Rechenhefte lauten durchwegs günstig, so z. B.: »Man war voll Lob und Dank«; »die Rechenhefte wurden als sehr gute Lehrmittel anerkannt« u. s. f. Die Zusammenstellung der Resultate ist jedoch dadurch erschwert, dass manche Konferenzen nur im allgemeinen über die Rechenhefte reden, ohne das I. und das II. auseinanderzuhalten. Ich nehme an, die bezüglichen Wünsche und Anträge beziehen sich auf beide Hefte und ordne sie deshalb den allgemeinen Bemerkungen unter.

Die Konferenzen Bergell, Oberengadin, Lugnez, Albula und Ilanz beantragen, die methodischen Winke sollen in den neuen Auflagen weggelassen werden. Einige (Lugnez, Albula) wollen sie dafür in den Schlüssel aufnehmen.

Wo es nicht möglich ist, für eine Operation ein Sachgebiet zu finden, das überall anwendbar ist, sollen deren mehrere zur Auswahl angegeben werden (Oberengadin). Die Aufgaben mit nackten Zahlen sind zu vermehren (Ilanz, Versam-Valendas, Lugnez). Die Konferenz Herrschaft-V Dörfer verlangt überhaupt mehr Übungsmaterial, während es die Schamser für genügend halten. Den Disentisern scheint »die Übersicht in den verschiedenen Spezies nicht deutlich« und der Einband der Heftchen zu schwach zu sein.

Münsterthal und Untertasna-Remüs wünschen, dass die neuen Rechenhefte auch ins Romanische übersetzt werden, ebenso die Konferenz Albula, jedoch erst nach dem Erscheinen der II. Auflage.

Bemerkungen über das I. Rechenheftchen.

Hinsichtlich der Auswahl und der Anordnung des Stoffes billigen es eine Anzahl von Konferenzen (Herrschaft-V Dörfer, Safien, Imboden, Schams, Mittelprätigau und Oberengadin), dass man sich im ersten Schuljahr nach Massgabe des Lehrplans und des Rechenheftchens auf den Zahlenraum von 1—10 beschränke und hier alle Operationen behandle. Nach dem Antrag der Safier wären das Malnehmen, das Teilen und das Enthaltensein jedoch erst mit der Zahl 8 zu beginnen, nach dem der Schamser das Enthaltensein mit der Zahl 6. Die Oberengadiner wollen im ersten Schuljahr neben dem Messen auch das Teilen nebst den dafür

üblichen Zeichen lehren und den Zahlenraum, wenn die Zeit reicht, bis 20 ausdehnen, ebenso die Konferenz Albula. Eine durchgreifendere Änderung schlägt die Konferenz Ilanz vor: Auf der I. Stufe soll man nur addieren und subtrahieren und zwar im Zahlenraum von 1—20, auf der II. Stufe in diesem Zahlenraum die Multiplikations- und Divisionsreihen bilden. Von dort an wäre dann mit allen vier Operationen gemeinsam weiterzufahren. Man wünscht, dass die Verfasser die Rechenheftchen dementsprechend einrichten. Natürlich verlangt man aber nicht, dass der ganze bezeichnete Stoff dem ersten Schuljahr zugewiesen werde.

Die Bergeller möchten beim alten bleiben, d. h. mit dem ersten Schuljahr die Addition und die Subtraktion im Zahlenraum bis 100 behandeln. Sollte dagegen nur bis 10 gerechnet werden, so sei bis zu dieser Grenze eine Operation nach der andern zu lehren. In der Konferenz Versam-Valendas war man in Bezug auf die Anordnung geteilter Meinung; zu einem Beschluss scheint es nicht gekommen zu sein.

Um auch den Anhängern der alten Stoffanordnung Rechnung zu tragen, will die Konferenz Münsterthal im I. Heftchen einmal alle vier Operationen bis 20 und daneben noch die Addition und die Subtraktion bis 100 behandelt wissen, die Konferenz Albula dahin wirken, dass die alten Rechenhefte, nach Sachgebieten bearbeitet, neu aufgelegt werden.

Die Sachgebiete werden mit wenigen Ausnahmen als gut gewählt bezeichnet. Safien schlägt statt der wenig bekannten Dreiermarke den Preis eines Bogens Papier vor, ferner für das Malnehmen bis 8 den Stundenschlag 8, für das Malnehmen bis 9 das Alter der Zweitklässler, für das Malnehmen bis 5 das Halbfrankenstück und den Fünfer, für das Malnehmen bis 6 Kartoffeln. Für die Zahlen 6, 7, 8 und 9 sollen naturgemässere und konkretere Sachgebiete gewählt werden. Die Zeit, z. B. das Jahr, ist doch etwas Abstraktes und für ABC-Schützen schwer fasslich. Für uns auf dem Lande gibt es konkretere Sachgebiete, z. B. den Viehstand von Bauer A, die Schafe von Schüler B u. s. f. Weil man aber genau weiss, dass es sehr schwer ist, die Sachgebiete so zu wählen, dass sie für alle Verhältnisse passen, will man nicht durchaus auf Abänderung der Sachgebiete obgenannter Zahlen abstellen. (Ilanz.) Imboden schlägt für die Zahl 9 das Kegelspiel vor. Bergell will die Wahl der Sachgebiete im I. Schuljahr dem Lehrer überlassen.

Nach dem Antrage der Konferenz Imboden sollte das I. Heftchen in zwei Ausgaben erscheinen: die eine wäre für die Schüler bestimmt und enthielte nur Übungsaufgaben, die andere für den Lehrer berechnete böte denselben Stoff in methodischer Bearbeitung und zwar nach den formalen Stufen.

Die Konferenz Safien wünscht, dass alle lateinischen Bezeichnungen, wie sich solche z. B. auf Seite 39 finden, wegbleiben.

Bemerkungen über das II. Rechenheftchen.

In den sachlichen Aufgaben sollen nach dem Wunsche der Konferenz Imboden die Übernamen und die fremden Ausdrücke beseitigt werden.

Eine Vermehrung der Aufgaben überhaupt regt die Konferenz Bergell an, eine Vermehrung der Aufgaben mit nackten Zahlen die Konferenz Imboden, eine Vermehrung der schriftlichen Aufgaben die Konferenz Mittelprätigau.

Imboden wünscht auch für das II. Heft zwei Ausgaben in demselben Sinne wie für das erste, Safien Ziffertafeln für das I. und das II. Heft und dazu noch Erklärungen für den Lehrer.

III. Fortbildungsschulen, Verlängerung der Schulzeit etc.

Die Konferenz *Vorderrhein-Glenner* suchte voriges Jahr nach Mitteln, die geeignet wären, zu bessern Resultaten bei den *Rekrutenprüfungen* zu gelangen. Sie veranlasste den Vorstand des Lehrervereins, eine bezügliche Umfrage an die Kreis- und Bezirkskonferenzen zu richten. Der Vorstand entsprach dem Wunsche in dem Sinne, dass er namentlich Mittel vorzuschlagen ersuchte, wodurch man die Bildung unserer Jugend überhaupt heben könnte, und dabei nicht oder wenigstens nicht in erster Linie auf die Rangordnung nach den Resultaten der Rekrutenprüfungen Rücksicht zu nehmen.

Die Konferenzen haben die Angelegenheit denn auch durchwegs in diesem Sinne angefasst und erledigt. In den meisten Berichten wird ausdrücklich betont, dass es weniger darauf ankomme, was für einen Rang unser Kanton im Verzeichnis jener Prüfungsergebnisse einnehme, als darauf, wie die Schule unsere Jugend erziehe und sie fürs Leben ausrüste. Keine Konferenz billigt deshalb auch das Mittel besonderer *obligatorischer Vor-*

bereitungskurse für die Rekrutenprüfungen, weil diese wohl die Prüfungsresultate verbessern würden, für das Leben aber wertlos wären; nur zwei wollen solche Vorbereitungskurse überhaupt zulassen. Die Konferenzen Chur, Davos-Klosters, Heinzenberg-Domleschg, Herrschaft-V Dörfer, Ilanz, Imboden, Oberengadin, Münsterthal, Rheinwald, Versam-Valendas hingegen sprechen sich ganz bestimmt und entschieden gegen solche Drillschulen und zum Teil auch dagegen aus, dass man die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen als Massstäbe für die Leistungen der Schulen betrachte. Mit den kräftigsten Worten und im allgemeinen in zutreffender Weise thut dies der Berichterstatter der Konferenz Münsterthal. Er schreibt u. a.:

»Die Rekrutenprüfungen scheinen nachgerade zum Massstab gemacht zu werden, mit dem man die »Leistungen« der Schule und die »Volksbildung« einer Gegend und eines Kantons misst! Sie werden so ganz allmählich noch zum »eidgenössischen Unterrichtsziel« und zum »schweizerischen Erziehungszweck« hinaufgerückt werden! Liest man ja heute kaum eine Anregung im Schul- und Erziehungswesen, die nicht irgendwie dazu dienen sollte, »die Resultate der Rekrutenprüfungen zu besssern!« Sogar die Lehrerbesoldungen will man aus dem Grund erhöhen. Und dagegen erhebt sich wohl etwa eine »Stimme aus der Wüste« — aber der Lehrerstand schweigt im allgemeinen — und macht den Rummel mit! Es scheint uns an der Zeit, dazu doch ein Wort zu sagen:

Die Rekrutenprüfungen mögen für die Militärbehörden einen Wert haben.... Aber dass man durch sie die Schulen hebt und den Bildungsstand des Volkes, das mag man einen andern glauben machen! Und dass man aus diesen Resultaten auf die Volksbildung und die Schule einzelner Gegenden und ganzer Kantone schliesst, dass man diese nach den Resultaten »achtet«, die ersten beweihräuchert und die am Schwanze begeifert, das ist denn doch ein etwas zu starkes Stück! Wie kommen denn die einzelnen Kantone zu ihren guten Noten? Ist es wirklich der erfreuliche *Bildungs*stand ihrer Jugend, dem sie sie verdanken? Darüber geben die Jahrbücher des Unterrichtswesens einigen Aufschluss: Jahrgang 1897, Pag. 5: »Einige Kantone stellen als direkten Zweck (!) ihres Fortbildungsschulwesens die Vorbereitung auf die pädagogischen Rekrutenprüfungen in den Vordergrund.... Sie messen diesem Unterricht eine solche Bedeutung bei, dass sie die Kurse obligatorisch erklärt haben..... Es sind folgende Kantone.« .....

(11 obligatorisch, 5 fakultativ = Summa 16!) Pag. 6: »Mit dieser kurzen Unterrichtszeit erscheint es als selbstverständlich gegeben, dass auf dieser Stufe nur das Wesentliche aus dem Pensum der *Primarschule aufgefrischt* werden kann . . . .« (Deswegen wohl vielorts die Bezeichnung — Fortbildungsschule!) Pag. 21. Luzern: . . . .»werden verpflichtet, die Vorkurse (für die Rekrutenprüfungen), welche 30—40 Stunden (!) umfassen, zu besuchen . . .« Pag. 25. Obwalden: »Im Jahre vor der Aushebung . . . . 40 Stunden eigentl. Unterricht.« Pag. 26. Nidwalden: ». . . . oblig. Vorbereitungskurs von 48 Stunden . . . .« Pag. 28. Zug: »80 Stunden, so . . . . dass für das Sommersemester mindestens 10 Stunden reserviert und *selbe unmittelbar vor der eidg. Prüfung abgehalten werden* . . . . .« Das ist doch deutlich!! Pag. 62. Genf: »Das Erziehungs-Dep. eröffnet jährlich *in Verbindung mit dem Militärdepartement* (schneidig!) Wiederholungskurse . . . .«

Jahrgang 1898, Pag. 8. Luzern: »Lehrgegenstände . . . Aufsatz, Rechnen, Lesen und Vaterlandskunde . . . . . Während der daherigen Schulzeit unterstehen die Rekruten militärischer Disziplin . . . . . .« (Muss der Lehrer Lieutenant sein? Monocle?!) Pag. 36. Zug: ». . . . Dreitägiger Wiederholungskurs *unmittelbar* vor der Prüfung . . . . *unter Aufsicht der Militärbehörden* (!!) . . . .« (Ob sich die Zuger Lehrerschaft wirklich einen Wachtmeister auf den Hals schicken lässt — zur Erteilung *methodischer Winke?!*)

Aus den wenigen Zitaten, deren wir des Raumes wegen nicht mehr hersetzen, geht einmal klar hervor, wie *gerecht* der *Vergleich* des *Bildungs*standes ist, den man an Hand der Rekrutenprüfungen zwischen den Kantonen zieht: Die einen »erziehen« eben *für die* Prüfungen, *unmittelbar* vor denselben; die andern thun's glücklicherweise nicht! Wer zeigt da mehr Bildung? — Die Zitate zeigen aber auch, was für einen Wert die »pädagogischen« Prüfungen und die veranlassten Vorkurse überhaupt haben. Die »Vorkurse« verunmöglichen gerade den einzigen Wert, den die Prüfungen vielleicht (ohne sie) noch haben könnten (wenn sie allerdings erst noch *gründlich umgestaltet* würden): zu zeigen nämlich, was nach drei Jahren »Waffenruhe« den Jungen noch vom Unterricht geblieben.... *Drillkurse* sind sie, wegen der Prüfungen sind sie da, Rechnen, Vaterlandskunde, Lesen und Aufsatz »repetieren« sie; der »Schweizer-Rekrut« heisst eines ihrer Lehrmittel, andere sind von *eidg. Experten* selbst extra für sie verfasst und enthalten in gedrängter Kürze den Gedächtnisstoff für die Prüfungen. Und

das wird nun hübsch zum so und so vielten Male durchgequatscht und heisst dann »Bildung« und gibt gute Noten und einen ehrenvollen Rang .... Und wenn die armen Jungen sich dafür nicht »interessieren« sollten, so »bleibt polizeiliche Abholung und Hinführung in die Schule vorbehalten ...« (Kt. Uri, Verordn. v. 12. April 1897.) Es lebe die *Erziehungs*schule! Es lebe die *Volksbildung!*

Angesichts dieser Zustände gelüstet der Konferenz einmal auf keinen Fall nach »Vorbereitungskursen für die Rekrutenprüfungen« und auch nicht nach »obligatorischen Fortbildungsschulen«.... Wir sehen uns zu folgenden Konferenzbeschlüssen veranlasst:

1. Wir protestieren hiemit öffentlich dagegen, dass im bündnerischen Schulwesen etwas gethan werde, um die Resultate der Rekrutenprüfungen zu verbessern.
2. Wir protestieren als Angehörige des Lehrerstandes ebenfalls öffentlich dagegen, dass sich diese Prüfungen den Namen *pädagogische* Prüfungen beilegen, und erlauben uns, solange sie so vorbereitet und so durchgeführt werden, sie unsererseits addirittura *un*pädagogische Prüfungen zu titulieren.«

Mehr Gnade fanden in unsern Konferenzen dafür die andern Mittel, unser Schulwesen zu verbessern. Als solches haben wir in erster Linie die sogenannten *Abend-Fortbildungsschulen* oder *Repetierschulen.* Eine Reihe von Konferenzen (Bergell, Chur, Davos-Klosters, Vorderprätigau, Albula, Disentis) wollen diese Schulen obligatorisch erklären, Chur für die männliche Jugend vom 16. bis zum 19. Altersjahr, Disentis für Knaben und Mädchen für drei Winter, jedoch mit der Klausel, dass der Inspektor in dringenden Fällen im Einverständnis mit dem Schulrat ganz oder teilweise vom Besuche der Stunden dispensieren könne. Der Konferenz Herrschaft-V Dörfer erscheint das Obligatorium wünschbar und auch ausführbar, sofern den Gemeinden freie Wahl gelassen werde, ob sie den Unterricht an drei Abenden oder an zwei Halbtagen à 2 Stunden wollen erteilen lassen. Die kantonale Subvention sollte erhöht werden.

Gegen die obligatorische Abend-Fortbildungsschule sprechen sich die Konferenzen Heinzenberg-Domleschg, Mittelprätigau, Münsterthal und Oberengadin aus. Ilanz will es den Gemeinden überlassen, ob sie die Schulen obligatorisch erklären wollen oder nicht. Die Konferenz Münsterthal ersucht den Vorstand, beim Erziehungsdepartement dahin zu wirken, dass die freiwilligen Fortbildungsschulen

mit gleich hohen Beiträgen bedacht werden wie die obligatorischen. Versam-Valendas schlägt zur Hebung der Repetierschulen vor, die Stunden möchten an einem halben Wochentag oder am Sonntag Vormittag erteilt und es sollen die noch fehlenden Lehrmittel, besonders ein Lesebuch, geschaffen werden.

Auch eine *Verlängerung der Schulzeit* befürworten fast alle Konferenzen, die sich mit der Frage beschäftigt haben. Die einen schlagen vor, es solle die Schulpflicht bis zum 16. Altersjahr ausgedehnt werden (Davos-Klosters, Herrschaft-V Dörfer, Mittelprätigau, Oberengadin, Unterhalbstein, Vorderprätigau, Schanfigg); andere ziehen eine Verlängerung der jährlichen Schulzeit um vier Wochen vor (Albula, Versam-Valendas [in untern Klassen vielleicht bis auf acht Monate], Rheinwald); dritte endlich beantragen eine Verlängerung der Schulzeit in dieser oder jener Richtung und erklären sich einverstanden, möge man sich nun für eine Verlängerung der Schulpflicht um ein Jahr oder für eine Verlängerung der jährlichen Schulzeit um drei oder vier Wochen oder auf sieben Monate entscheiden (Bernina, Ilanz, Schams, Chur, Heinzenberg-Domleschg, Imboden, Untertasna-Remüs). Schams nennt als dritte Möglichkeit noch die obligatorische Frühjahrsschule für die untern Klassen. Die Münsterthaler erklären sich mit einer Ausdehnung der obligatorischen Schulpflicht auf das 16. Altersjahr einverstanden; die Schulpflicht dürfe dann aber erst mit dem achten Altersjahr beginnen. Die jährliche Schulzeit wollen sie bloss auf 26 Wochen ausdehnen und halten auch dieses für schwer durchführbar.

Endlich regen mehrere Konferenzen noch die *Hebung des Realschulwesens* an. Heinzenberg-Domleschg verlangt eine bessere Unterstützung der Realschulen. Herrschaft-V Dörfer und Versam-Valendas befürworten die Ersetzung der I. und II. Kantonsschulklasse durch Realschulen auf dem Lande. Nach dem Wunsche der Konferenz Versam-Valendas sollten sich die Realschulen erst an das VIII. Schuljahr anschliessen.

Von all den besprochenen Mitteln trägt ohne Zweifel die Verlängerung der Schulzeit am meisten dazu bei, die Bildung unserer Jugend zu heben, und zwar ist die Verlängerung der jährlichen Schulzeit der Ausdehnung der Schulpflicht auf das 16. Altersjahr bei unsern gegenwärtigen Verhältnissen jedenfalls vorzuziehen. Mit Recht weisen schon einige Konferenzen darauf hin, dass ein neuntes Schuljahr in Gemeinden mit einem oder auch mit zwei Lehrern nur dazu führen könnte, die an und für sich schon sehr

kurze Lektionszeit noch mehr zu verkürzen, so dass in einer Lektion kaum mehr etwas Erkleckliches geleistet werden könnte. Der schliessliche Gewinn würde daher den aufgewendeten Mitteln kaum entsprechen. Ein neuntes Schuljahr wäre in den meisten Schulen nur dann von Vorteil, wenn die Kreierung einer neuen Lehrstelle damit Hand in Hand ginge. Wie viele Gemeinden würden sich aber dazu verstehen?

Bei Verlängerung der jährlichen Schulzeit dagegen brauchte die mündliche Unterrichtszeit nirgends beschränkt zu werden, und wenn diese Verlängerung auf mindestens vier Wochen jährlich bemessen würde, müsste jedes Jahr wesentlich mehr geleistet werden, sodass der schliessliche Gesamterfolg des Schulbesuchs ungleich höher stünde als jetzt. Dazu kommt, dass auch dem Lehrerstand durch diese Art der Verlängerung am besten gedient wäre, wie schon im letzten Jahresbericht angedeutet wurde. Der Gehalt würde nach unserm neuen Besoldungsgesetz natürlich mit der Schulzeit steigen, sodass sich jeder Lehrer sofort bedeutend besser stellte. In den bessern Gemeinden würden mit der Zeit Stellen geschaffen, die ihren Mann das ganze Jahr beschäftigten und ernährten. Wir bekämen so allmählich eine schöne Anzahl von Lehrern, die allein von ihrem Berufe leben und sich nur diesem widmen könnten. Dies wäre zunächst für die Lehrer selbst angenehm. dann aber auch von Vorteil für die Schule, weil diese unter Lehrern, die *nur* Lehrer sind, entschieden besser gedeihen würde, als unter Lehrern, die sich fast mehr mit Landwirtschaft, mit Hotelerie etc. beschäftigen als mit Erziehung und Unterricht.

Nun ist freilich zuzugeben, dass die Erwerbsverhältnisse der Eltern an manchen Orten die Ausdehnung der Schulpflicht auf das 16. Altersjahr leichter ertragen als die Verlängerung der jährlichen Schulzeit. Diesem Umstande sollte natürlich auch Rechnung getragen werden.

Der Vorstand des Lehrervereins schlägt der kantonalen Lehrerkonferenz daher vor, sie möchte eine Petition an das Tit. Erziehungsdepartement beschliessen, dahingehend, *dass die obligatorische jährliche Schulzeit in unsern Volksschulen um wenigstens vier Wochen verlängert, also auf 28 Wochen angesetzt werde, dass statt dessen den Gemeinden aber auch die Ausdehnung der Schulpflicht auf das 16. Altersjahr gestattet werden könne.*